

# Probsthof Kindenheim



## Der Probsthof

Die Anfänge dieses Hofes liegen im Dunkeln der Geschichte. Ich bin aber, im Gegensatz zu Frau Tröscher der Meinung, dass dieser Hof als Zentralhof (Zehnthof) erst **nach** der Schenkung des Kinderbachtals an das Domstift Lüttich (um 800) erbaut wurde. Ausgenommen von der Schenkung war der leiningische Besitz rund um den Michelsberg (das spätere Kindenheim). Frau Tröscher schreibt dazu in ihrem Aufsatz „Gab es Wassermühlen auf der Kindenheimer Kalksteinhöhe“. Ebenfalls ist in diesem Aufsatz eine kleine Ansiedlung bei diesem Hof erwähnt mit der Bezeichnung „Kan-deneche“. Diese kleine Ansiedlung war die Wohnstätte der, beim Probsthof arbeitenden Leibeigenen mit ihren Familien. Probsthof und Kandeneche sind immer in der Folge als eine Einheit zu sehen. Kandeneche umfasste die heutige Bergstraße und die Kellergasse. Parallel zur Gründung dieses Zentralhofes dürfte auf dem heutigen Friedhof die Erbauung der zentral im Kinderbachtal liegenden Kirche St. Dyonisus erfolgt sein. Zu dieser Kirche waren alle Höfe und Ansiedlungen im Kinderbachtal gepfarrt, auch der bereits existierende Ort Gössesheim. Wieder mit der Ausnahme des leiningischen Besitzes (Kindenheim), der eine eigene, von Kloster Wadgassen betreute Kapelle hatte.

Laut einem Eintrag in dem Buch „Regesten der Prämonstratenser Abtei Wadgassen“ von Josef Burg unter der Nr. 102 auf Seite 52 tauschte das Domkapitel Lüttich im Jahre 1226 seinen Zehnten von „Kandeneche“ mit dem Zehnten der Güter die Wadgassen innerhalb der Lütticher Besitzungen liegen hatte. Es ist anzunehmen, dass dabei der Probsthof mit nach Kandeneche gezählt wurde. Wadgassen hätte somit die Kontrolle über den Probsthof erhalten.

1250 veräußerte das Domkapitel Lüttich seinen gesamten Besitz im Kinderbachtal an das Kloster Otterberg. Ob dabei der Probsthof bereits „außen vor“ war, entzieht sich meiner Kenntnis. Hier wäre ein guter Ansatz um festzustellen, ob der Probsthof noch bei Lüttich war, oder bereits 24 Jahre vorher an Wadgassen abgegeben wurde.

1525 beim Bauernaufstand wurden alle klösterlichen Besitzungen im Kinderbachtal durch die Bauern angesteckt und verbrannt. Dabei wurden so viel Urkunden vernichtet, dass Wadgassen Probleme hatte seine Steuern von den Bauern einzufordern. Der Probsthof wurde dabei auch in Schutt und Asche gelegt.

Noch vor 1570 kaufte das Haus Leiningen das Kirchengut der St. Dyonisus Kirche auf. Die Kirche wurde gründlich renoviert und war fortan Kindenheimer Kirche, wobei der Pfarrer auch bei dieser Kirche wohnte.

Nach dem 30jährigen Krieg und dem danach folgenden Pfälzischen Erbfolgekrieg war Ende des 1700 Jahrhunderts die ganze Pfalz ein Trümmerfeld. Wer hier Geld hatte, konnte sich ganze Dörfer und Landstriche billigst aufkaufen. So kaufte der Frankfurter Bankier *Jakob de Campoing* unter anderem auch den Probsthof, zusammen mit 2/3 des großen Zehnten und dem ganzen kleinen Zehnten für 1850 Gulden auf. Ob dies damals schon im Namen des ehemaligen Verwalters des Löwensteiner Hofes *Johann Georg Horn* geschah, ist mir leider nicht bekannt. Sicher ist, dass der Probsthof um 1700 an diese Familie überging. 1723 begann der große Umbau unserer Kirche in Kindenheim unter der Leitung von Herrn Horn. Als er 1743 starb, war der Um- und Ausbau der Kirche in seiner heutigen Form gerade abgeschlossen. Seine beiden Töchter hatten kein großes Interesse, den Probsthof zu halten und so erwarb *Johann Philipp Franz Denz* den Hof. Dessen jüngste Tochter war verheiratet mit *Johann Jakob Wintz*, der dann den Probsthof übernahm.

1811 verkaufen die Erben *Wintz* den Probsthof in vielen Teilen an Kindenheimer Bürger. Damit hat der Probsthof aufgehört zu existieren. (Buch „Die Familie v.d.Mühlen und der Mühlhof in Kindenheim“ von Fritz Mayer Seite 104.

**Hinweis:** Als 1841 das Urkataster Kindenheim angelegt wurde, war der Probsthof noch als Ganzer Hof aufgeführt unter der damaligen Besitzerin *Dettweiler, Jakob, Witwe*. Wann und wie die beiden Familien *Berke* und *Hartmetz* zu der Aufteilung des Hofes kamen müsste aus den Unterlagen des Katasteramtes in Neustadt hervorgehen.

### **Schlussbemerkung:**

Zwar wurde in der Vergangenheit einiges über das Dorf Kindenheim erforscht und ermittelt, da aber der „Probsthof“ und die Ansiedlung „Kandeneche“ außerhalb des Ortes lagen, ist darüber kaum etwas bekannt. Hier wäre ein enormer Nachholbedarf notwendig.

## Historie und Nutzung

Im Jahre 1973 hat Siegfried Schmidt das Anwesen in Kindenheim Hauptstrasse 87 für 80.000 DM gekauft. Die Gebäude waren praktisch Ruinen.

Die Gebäude wurden aufwendig restauriert.

1993 wurde die Scheune und Kemenate ausgebaut. Ein Denkmalschutz wurde abgelehnt, da Kirchen und öffentliche Gebäude Vorrang hatten und kein Interesse an Privateigentum bestand. Wolfgang Barthel, Architekt in Mannheim, hat den Bau mit viel Umsicht geplant und ausgeführt und mit Sensibilität den alten Baukörper soweit als möglich zu erhalten. Die Scheunenumrisse z.B. die Traufhöhe und einige Gauben wurden nach den Maßen des alten Baubestandes ausgeführt.

2014 wurde mir der Nachbarhof, Hauptstrasse 89, zum Kauf angeboten. 2015 wurde der Kauf realisiert.

Durch zufälligen Kauf des Buches „Kulturdenkmäler in Rheinland - Pfalz Kreis Bad Dürkheim“ habe ich erfahren, das sowohl die Hauptstrasse 87 und 89 (der Probsthof) unter Denkmalschutz stehen.

Die Wohngebäude unter „Einzeldenkmal“, die Scheunen und Nebengebäude unter „Bauliche Gesamtanlage“.

Der jetzige Architekt ist wiederum Herr Wolfgang Barthel mit seiner Frau Annette Barthel.

Beim Ausbau der Hauptstrasse 87 wurde von vornherein eine Wohnanlage geplant. Sie besteht heute aus dem Vorderhaus, der Kemenate, zwei Wohnungen in der Scheune und einem Appartement. Die Nutzung der Kemenate steht jedem Mieter bei Bedarf zur Verfügung.

Ein ähnliches Konzept soll auch in Hauptstrasse 89 verwirklicht werden.  
Das Haupthaus oder Vorderhaus zur Strasse hat zwei geräumige Wohnungen.  
Während die Scheunen und Nebengebäude einschließlich Kuhstall der Landwirtschaft  
dienen.

Mit dem Plan Wohnungen in der Hauptstrasse 89, zu realisieren wird sich die Funktion  
der Gebäude ändern.  
Es gibt keine Felder und Weinberge mehr, sodass ohnehin die Funktion Bauernhof nicht  
mehr in Frage kommen kann.

Seit 1841 (s.Seite 3) war der Probsthof getrennt und wir haben jetzt die Chance  
Hauptstrasse 87 und 89 ein einheitliches Erscheinungsbild zu geben. Z.B,  
Farbabstimmung, Fensterteilungen und Sandsteinsanierung, Hofpflaster und  
Beleuchtung,  
aber auch Wiederherstellung des ursprünglichen Innenausbaus z.B. entfernen von  
abgehängten Decken und Kunststoff Materialien.

Der Kuhstall kann ähnlich wie die Kemenate in der Hauptstrasse 87 als sozialer  
Mittelpunkt dienen.

Alle Maßnahmen die der Einheit des „Probsthofes“ dienen, gelten auch für die Gärten  
bzw. der Parkanlage.



Der Probsthof im  
Jahre 1980



Hauptstrasse 87 unten und 89



Hauptstrasse 87 saniert 1995



Hof Hauptstrasse 89 2016



Hof Hauptstrasse 87 2013



Garten Hauptstrasse 89, Blick auf 87



Südseite Scheune Hauptstrasse 89



Garten - Blick zum Süden Hauptstrasse 89



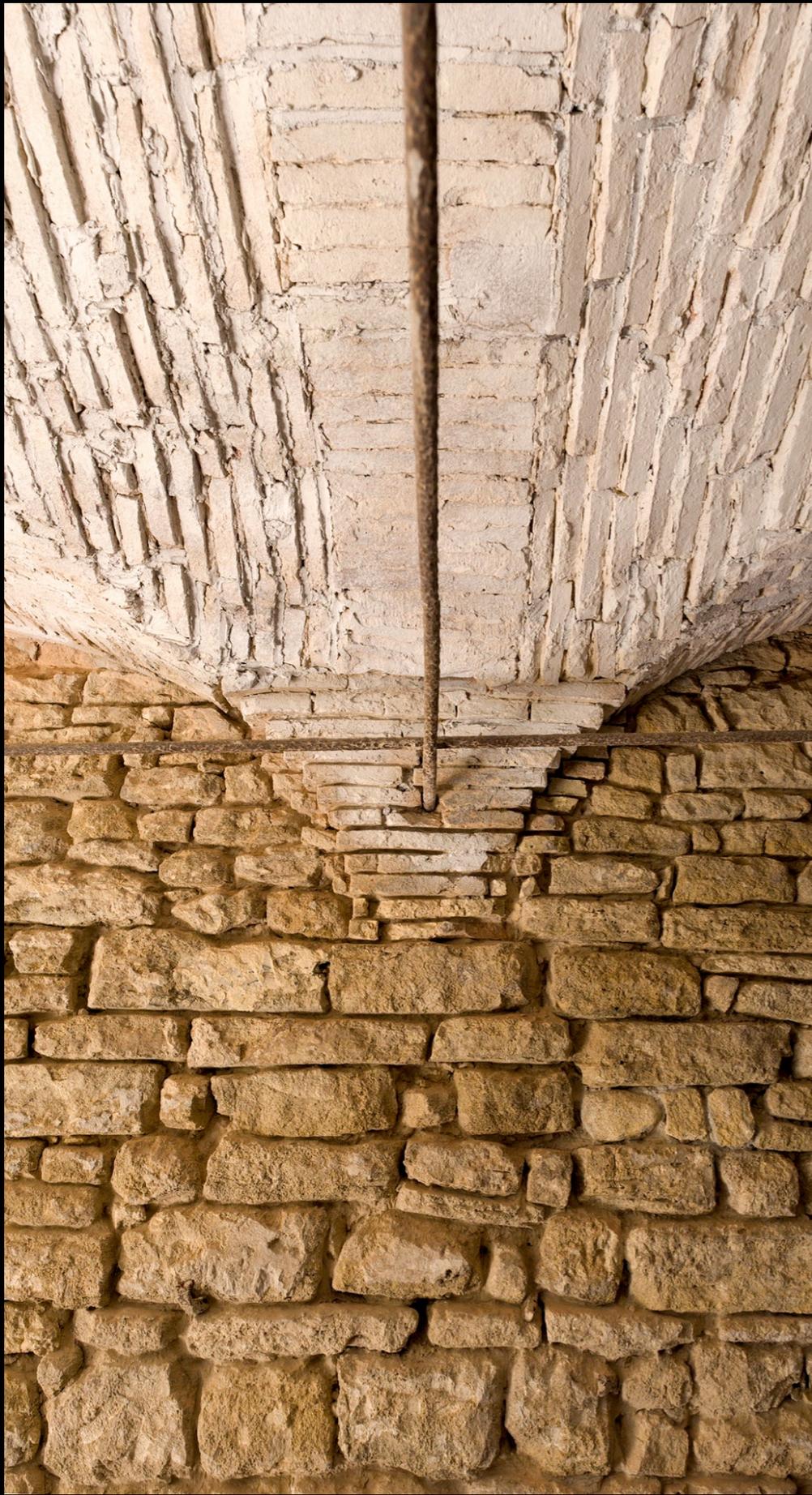
Garten Hauptstrasse 87



Hof Details Hauptstrasse 89



**Kuhstall Hauptstrasse 89**



Kuhstall  
Details



Kemenate Hauptstrasse 87



Aufgang Scheune,  
Abgang Keller  
Hauptstrasse 89





Schöne Details,  
rechts mögliches  
Wappen für den  
Probsthof





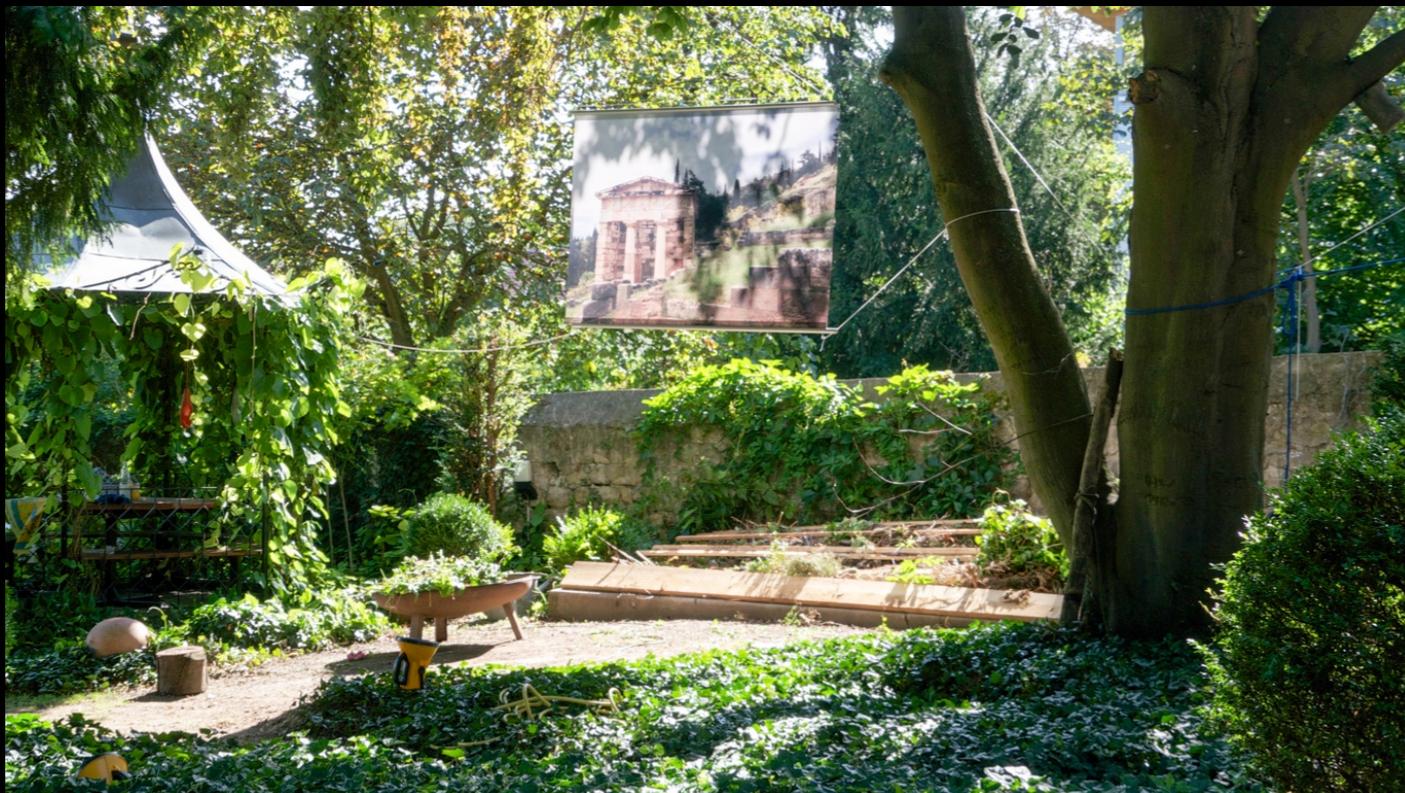
Scheune  
Hauptstrasse 89



Details Hoftor Hauptstrasse 87



Hauptstrasse 87 1973



Südseite Garten und Pavillon Hauptstrasse  
87 1973 und heute

Garten 1973  
und heute  
Hauptstrasse  
87





Hof Hauptstrasse 87



Das einfach schöne will der Kenner schätzen -  
verziertes aber spricht der Menge zu

Goethe





Andrea Behrens Schmidt und Siegfried Schmidt